



# Anzeiger

der

Ornithologischen Gesellschaft  
in Bayern

---

Band V, Nr. 2

Ausgegeben am 1. Dezember

1958

---

## Invasion von Zwergscharben (*Phalacrocorax pygmaeus*) in Süddeutschland

Herrn Prof. Dr. Franz GROEBBELS zum 70. Geburtstag gewidmet

Von Walter Wüst, München

Die im 18. Ismaninger Bericht (9) bereits erwähnte Invasion von Zwergscharben in Bayern hat nun ihren Abschluß gefunden. Es lohnt sich, die Beobachtungen über dieses denkwürdige ornithologische Ereignis gesichtet darzustellen. Was wir in den rund fünf Monaten von Ende November 1957 bis Anfang Mai 1958 an den Zwergscharben feststellten, scheint uns nicht nur für den Faunisten wertvoll und überraschend, sondern auch in Hinsicht auf die offenbar noch unvollkommene Kenntnis des Gefieders und der Mauser von *Phalacrocorax pygmaeus*.

Von Ismaning liegt das weitaus umfangreichste Material vor, das von 34 Beobachtern zusammengetragen wurde. Außer meinen eigenen Notizen konnte ich die Aufzeichnungen und mündlichen Äußerungen von Fr. FRÖHLICH und den Herren APFELBACHER, BERNECKER, BEZZEL, EINHELLINGER, FRIEDRICH, O. v. FRISCH, A. GAUCKLER, HAESE, HAMP, HANTGE, Herbert HOFFMANN, KALCHREUTER, KLEYLEIN, W. KRAUSS, LABENSKI, MAISS, MOSBACHER, Ad. Kl. MÜLLER, Ingo MÜLLER, K. Fr. MÜLLER, NACHTIGALL, NEBELSIEK, RATHMAYER, REMOLD, RUHWANDL, Manfred SCHMITT, SPRINGER, STRASSER, THEML, WALTHER, ZEDLER und ZIER hier verwerthen, denen allen ich hier für ihre Beiträge danken möchte. Während der 153 Tage zwischen 30. November 1957 und 1. Mai 1958, an denen Zwergscharben im Teichgebiet anwesend waren, wurden sie an 75 Tagen von uns kontrolliert, also durchschnittlich jeden zweiten Tag. Da die Tiere von Anfang an nicht zusammenhielten, viel umherflogen und außerdem recht scheu waren, ließ sich die Gesamtzahl in dem unübersichtlichen Gelände kaum ermitteln. Die beiden ersten Exemplare sah und erkannte EINHELLINGER am 30. November. Aber schon am 1. Dezember wurde durch die

Feststellungen von BEZZEL, HANTGE, MOSBACHER und THEML klar, daß mindestens acht Individuen im Teichgebiet vorhanden waren. Am 7. Dezember zählten FRIEDRICH, RATHMAYER, REMOLD und BEZZEL neun Exemplare. Auch im Januar, Februar und bis Ende März 1958 kamen wir wiederholt auf die Zahl von mindestens acht Zwergscharben. Am 29. März zeigten sich aber sicher zehn der Vögel, wahrscheinlich waren es eher elf bis zwölf Individuen. Einwandfrei konnte EINHELLINGER am 2. April zwölf Zwergscharben am Vorklärteich sichten und sogar den photographischen Beweis für diese Höchstzahl liefern. Auch am Tag darauf dürfte dieses Dutzend noch geblieben sein, obwohl für den 3. April nur Angaben von nicht mehr als acht Exemplaren vorliegen (KRAUSS, SPRINGER). Am Karfreitag, 4. April 1958, konnten meine Begleiter und ich von den Zwergscharben nichts mehr entdecken, obwohl wir alle ihre Lieblingsplätze durchstöberten. Sie mußten also vom 3. auf den 4. April abgewandert sein. Statt dessen begegneten wir sieben Kormoranen (*Phalacrocorax carbo*), die wir sonst gelegentlich, in allerdings geringerer Zahl, gleichzeitig mit den Zwergscharben, aber nie mit ihnen vergesellschaftet, beobachtet hatten. Unvermutet tauchte aber am 11. April neuerdings eine Zwergscharbe auf (KRAUSS, NACHTIGALL, WALTHER), die dann in den folgenden Tagen und Wochen immer wieder bestätigt wurde. THEML meldete am 21. April sogar nochmals zwei Individuen. Das letzte Exemplar sahen WALTHER und der Verfasser unabhängig voneinander im Zentrum des Teichgebietes (Keilberg, Zubringer am Fischteich K 3/6) am 1. Mai 1958.

Diese Zwergscharbe kann nicht gut identisch gewesen sein mit einer, die Ingo MÜLLER (schriftl. Mitt.) am gleichen Tag um 12.30 Uhr bei der 43 km entfernten Roseninsel im Starnberger See fliegen sah. Das Exemplar hatte, wie dem Gewährsmann schien, einen hellen Kopf und Nacken.

Einen ad. *Phalacrocorax pygmaeus* mit Braun am Kopf beobachteten A. GAUCKLER (mündl. Mitt.) und LISCHKA am Großen Rußweiher bei Eschenbach i. d. Opf. am Pfingstsonntag, 25. Mai 1958.

Schließlich besichtigte ich eine Zwergscharbe in der Zoologischen Staatssammlung, die Präparator POPP am 14. Januar 1958 vom Chiemsee erhalten hatte, wo sie angeblich in ein Fischnetz geraten war. Das Exemplar hatte ein weißes Kinn und feine weiße Längsflecken am Hals. Es sah aus wie die Ismaninger Individuen um die gleiche Zeit. Das Tier war von POPP aufgestellt worden und ging leider wieder in private Hände zurück. Weitere Daten aus unserem Raum, die mit dieser Invasion zusammenhängen, sind mir bisher nicht bekannt geworden.

Kleider. Vom 5. Juli 1933 bis 2. Dezember 1933 hielt sich im Ismaninger Teichgebiet eine Zwergscharbe auf, von der ich damals bemerkte: „Von Ende IX. an machte sich die Mauser durch starke Aufhellung der vorher schwarz erscheinenden Unterseite bemerkbar, vor allem die Kehle wurde fast weiß“ (8). Auch unsere Invasionsvögel hatten zunächst ausnahmslos helle Bäuche, was bei der Zwergscharbe offenbar kein Zeichen für jugendliches Alter bedeutet, wie wir zunächst glaubten, sondern zum

normalen Schlichtkleid adulter Vögel gehört. Mitte Dezember hatte mindestens ein Vogel eine dunkle Unterseite, ebenso im Januar und Februar; ab Anfang März jedoch trugen alle (acht) Ismaninger Zwergscharben schwarze Unterseiten. Am 9. März bemerkte EINHELLINGER das erste Exemplar im Hochzeitskleid mit den weißen Schmuckfedern an den Schläfen, die dadurch silbern aussahen. Im Laufe des März und bis in den April hinein waren dann bei mindestens drei Zwergscharben mehr oder weniger ausgedehnte Teile des Scheitels, der Wangen, des Nackens oder des oberen Vorderhalses mit den weißen Fadenfedern durchsetzt beziehungsweise ganz von ihnen bedeckt. Im übrigen erwies sich bei genauer Betrachtung mit dem Fernrohr (HENSOLDT  $40 \times 60$ ) die Kopf- und Halsbefiederung des Prachtkleides Mitte März als tiefschwarz (einschließlich Kinn) mit einer Samtstruktur wie schwarzer Seal. Das Braun an Kopf und Hals, die Farbe, mit der man in der Regel die ad. Zwergscharbe abgebildet sieht (3, 5), erscheint sicher erst später, in der eigentlichen Fortpflanzungszeit. Nur am 29. März (1958) kam mir der Oberkopf einer einzigen Zwergscharbe etwas bräunlich vor. Auch die kleine Stirnlocke war im März gut zu erkennen. Feine weiße Tropfenflecken erstreckten sich von Kopf und Hals bis zum Unterrücken und auf die Unterseite des Rumpfes. Der etwas ins Grüne gehende Glanz des Kleingefieders fiel mir besonders an den Schultern auf. Die Augen wirkten dunkel, der Schnabel horngrau bis schwärzlich, die Füße schwarzgrau. Immature Partien zeigte im März und April nicht eine unserer Zwergscharben. Irgendwelchen Geschlechtsdimorphismus, etwa auch Größenunterschiede, konnten wir nicht feststellen. Zur Klärung der Gefiederfolge möchte ich noch folgendes hinzufügen. Bald nachdem die oben erwähnte 1933er ad. Zwergscharbe in Ismaning zum letztenmal notiert worden war, nämlich am 13. Dezember 1933, wurde bei Fischdorf-Ebelsberg, östlich der Traunmündung in die Donau, eine Zwergscharbe ♀ geschossen. „Sie zeigt einige Schmuckfedern des beginnenden Prachtkleides“ (G. v. ROKITANSKY brieflich 24. XI. 1952 fide STEINPARZ). Bei der großen Seltenheit der Art in Österreich — das in Frage stehende Stück war das erste für ganz Oberösterreich (1) — möchten wir stark vermuten, daß jene Zwergscharbe, die fünf Monate bis Anfang Dezember 1933 im Ismaninger Teichgebiet verweilte, identisch ist mit der einige Tage später bei Linz erlegten und sich auf dem Heimzug befand. Alles in allem haben wir von der Kleiderfolge der Zwergscharbe einen von der üblichen Darstellung abweichenden Eindruck. Nach unserer Beobachtung trägt auch der ad. Vogel im letzten Drittel des Kalenderjahres eine hellbraune Unterseite (Schlichtkleid). Die Mäuser ins Prachtkleid wird ab Dezember äußerlich sichtbar. Zuletzt verschwindet dabei auch das helle Kinn. Das sonst dann im ganzen schwarz wirkende Gefieder erhält in den ersten Monaten des Jahres weiße Schmuckfedern, so daß im März Teile des Kopfes oder Halses weithin silbern leuchten. Die Ausdehnung dieses Hochzeitsschmuckes ist ganz individuell. Das schwarze Kleingefieder an Kopf und Hals wird erst im Laufe des Frühlings braun.

Verhalten. Es wundert mich, daß die Ismaninger Zwergscharben, die doch wahrscheinlich den Flug in ihr außergewöhnliches Winterquartier gemeinsam durchführten, hier so wenig gesellig waren. In der ersten Zeit sah man sie in der Regel einzeln fliegen und kilometerweit zerstreut in den Weiden herumhocken. Wenn sie etwa einmal locker beisammen-saßen und eine spontan abflog, ließen sich die andern dadurch nicht mitreißen, es sei denn, eine für alle drohende Gefahr veranlaßte die ganze Gruppe zur Flucht. Um so auffallender machte sich die Paarbildung etwa Ende Februar bis März bemerkbar und ebenso der stärkere Zusammenhalt vor der Abreise. Infolge dieser Entwicklung ist es mir auch nicht klar, ob wir den Winter über wirklich nur acht bis neun Zwergscharben im Gebiet hatten, mit denen sich vor dem gemeinsamen Heimflug einige Vögel aus anderen Überwinterungsplätzen zusammenscharten, oder ob wir von vornherein und dann in all den kalten Monaten die Zahl der Tiere wegen ihrer weiten Verteilung und lebhaften Beweglichkeit unterschätzten. Die Zwergscharben flogen, wie erwähnt, sehr viel und dabei gewöhnlich recht hoch. Ihre Fluchtdistanz übertraf die der Enten und Bläßhühner. Wenn sie sich aus dem Wasser erhoben, geschah es überraschend leicht und leise und sie gewannen mit ihren großen Flügeln schnell an Höhe. Vielleicht hängt es mit ihrer Vorsicht zusammen, daß sie ihre bevorzugten Aufenthaltsorte am oberen Zubringerkanal, im Vorklärteich und im Westbecken des Speichersees hatten, wo mäßig und waidmännisch gejagt wurde. Nie sahen wir Zwergscharben im Ostbecken, wo die „Jäger“ übel hausten.

Es ist überhaupt, nicht nur wegen der Bejagung des Ismaninger Teichgebietes, erstaunlich, daß die Vögel in 500 m Meereshöhe unserer Breite den Winter offenbar völlig oder sicher ziemlich verlustlos überstanden, obwohl ihre normalen Überwinterungsareale im milden Mittelmeerraum liegen und ihr hiesiger Aufenthaltsort mehrfach bedenklich, wenn auch niemals völlig vereiste. Die Lufttemperaturminima in 2 m Höhe über dem Boden betragen im Januar  $-13,8^{\circ}\text{C}$ , im Februar  $-15,8^{\circ}\text{C}$ , im März immer noch  $-14,6^{\circ}\text{C}$  und im April  $-5,4^{\circ}$ ; dabei lagen die Temperaturmonatsmittel im Januar und besonders im Februar über, im März (um  $4,1^{\circ}\text{C}$ !) und April dagegen unter dem langjährigen Durchschnitt (7).

Vor der Tafelberghütte beobachtete EINHELLINGER am 12. Januar, wie eine Zwergscharbe einen gut 10 cm langen Fisch verschlang.

Was die Vögel zu der Änderung ihres Zugverhaltens veranlaßt hat, kann man natürlich zunächst nicht sagen. Immerhin mag in diesem Zusammenhang erwähnt sein, daß auf dem Balkan von 29. auf 30. November 1957 in zwei Staffeln ein massiver Einbruch russisch-skandinavischer Kaltluft aus Norden erfolgte. Bukarest hatte am 29. November um 13 Uhr noch  $9^{\circ}\text{C}$ , am 30. um 13 Uhr  $-4^{\circ}\text{C}$ . Der Temperatursturz erreichte aber fast gleichzeitig Bayern (München  $6^{\circ}$  bzw.  $-3^{\circ}\text{C}$ ) und die Windrichtungen hätten die Zwergscharben eher nach Süden als nach Norden verfrachten müssen (7).

Eine Invasion von Zwergscharben nach Deutschland ist vor 1957 mei-

nes Wissens noch nie registriert worden. Das beweist freilich nicht, daß die hier diskutierte wirklich die erste ihrer Art war. Möglicherweise hat eine solche schon vor hundert Jahren stattgefunden. Zu dieser Vermutung veranlaßt mich die Tatsache, daß von den acht Zwergscharben, die nach NIETHAMMER (6) bis 1938 in Deutschland gefunden wurden, drei aus dem Jahre 1856 stammen.

#### Literatur:

1. BAUER, K. und ROKITANSKY, G. v.: „Die Vögel Österreichs“ — Arbeiten aus der Biologischen Station Neusiedler See, Nr. 4, Teil 1, Neusiedl, 1951, 45 pp.
2. BOETTCHER, H. v.: „Pelikane, Kormorane und andere Ruderfüßler“ — Die neue Brehmbücherei, Wittenberg-Lutherstadt, 1957, 94 pp.
3. FRIELING, H.: „Was fliegt denn da?“ — Stuttgart, 1950, 106 pp.
4. HARTERT, E.: „Die Vögel der palaearktischen Fauna“ — Band 2, Berlin, 1912 bis 1921, p. 333-1764.
5. NAUMANN, J. Fr.: „Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas“ — Band 11, Gera-Untermhaus, 1903, 343 pp.
6. NIETHAMMER, G.: „Handbuch der deutschen Vogelkunde“ — Band 2, Leipzig, 1938, 545 pp.
7. Wetterkarte des Deutschen Wetterdienstes, Amtsblatt des Wetteramtes München und Schnellbericht des Deutschen Wetterdienstes für Südbayern, herausgegeben vom Wetteramt München.
8. WÜST, W.: „Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (A.G.). 4. Bericht: 1933“ — Verh. orn. Ges. Bayern, 20, 2/3, München, 1934, p. 337-348.
9. — „Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (A.-G.), der Bayerischen Landeselektrizitätsversorgung. 18. Bericht: 1957“ — Anz. orn. Ges. Bayern, 5, 1, München, 1958, p. 1-16.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Walter Wüst, (13b) München 19, Hohenlohestraße 61.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [5\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Wüst Walter

Artikel/Article: [Invasion von Zwergscharben \(Phalacrocoraxpygmaeus\) in Süddeutschland 89-93](#)